

Leitfaden Inklusive Sprache an der Fernfachhochschule Schweiz (FFHS)

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Anwendungsbereich.....	3
3.	Notwendigkeit einer gendergerechten Sprache.....	3
4.	Anwendung der gendergerechten Sprache.....	4
5.	Symbolsprache.....	6
6.	Barrierefreiheit.....	7

1. Einleitung

Sprache beeinflusst unser Denken und unsere Wahrnehmung der Welt. Ausserdem bildet sie gesellschaftliche Realitäten nicht nur ab, sondern prägt sie auch mit. Die Sprache der FFHS soll die Leitlinien und Werte der FFHS verkörpern. Wir fördern eine Unternehmenskultur, die von Offenheit, Autonomie, Lernbereitschaft, Zusammenarbeit und Vertrauen geprägt ist. Daher versteht sich die FFHS als Hochschule, die Diversität begrüsst und Inklusion fördert.

Unter Diversität und Vielfalt ist die Unterschiedlichkeit zwischen Menschen einer Gruppe gemeint. Diese Unterschiede können Dimensionen wie Alter, Geschlecht, Geschlechtsidentität, sexuelle Orientierung, Herkunft/Nationalität, Religion oder physische oder psychische Beeinträchtigung betreffen. Unter Inklusion verstehen wir das Miteinbeziehen aller Menschen einer Gruppe sowie den Abbau von Diskriminierung.

(vgl. [Artikel Diversity & Inclusion](#) von Dr. Tobias Heilmann, Hannah Instenberg und Michael Zurwerra)

Inklusion als Qualitätsmerkmal der FFHS

Die FFHS ist mit dem Modell F in der Version 3 zertifiziert. Dies bedeutet, dass neben einem erleichterten Quereinstieg und einer hohen Flexibilität im Studium auch die Chancengleichheit von allen Menschen, unabhängig ihrer Geschlechtsidentität, sowie die Inklusion von Menschen mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen gefördert werden soll.

2. Anwendungsbereich

Ziel dieses Leitfadens ist es, mit einer sprachlichen Regelung, dazu beizutragen, dass Inklusion in der FFHS aktiv gelebt wird. Der Leitfaden regelt die sprachlichen Grundsätze der Institution und gilt in der internen und externen Kommunikation.

3. Notwendigkeit einer gendergerechten Sprache

Die Sprache unterliegt dem gesellschaftlichen Wandel: Veränderte Rollenbilder und das Bewusstsein für eine Sprache, die alle Personengruppen gleichberechtigt anspricht, fliessen in die Sprache ein. So wird die langjährig geltende Praxis des generischen Maskulinums den Anforderungen an gleichwertige Erwähnung aller Geschlechter nicht mehr gerecht. Auch gemäss Duden schliesst das generische Maskulinum nicht alle Personen mit ein. Der Vergleich mit anderen Hochschulen, Unternehmen und den Vorgaben des Bundes zeigt, dass die Verwendung einer gendergerechten Sprache breit abgestützt ist. Als Hochschule nimmt die FFHS eine Vorbildrolle ein und kann den Gesellschaftswandel aktiv mitprägen.

4. Anwendung der gendergerechten Sprache

Texte an der FFHS sollen gendergerecht formuliert werden, sodass kein Geschlecht sprachlich diskriminiert wird. Die FFHS orientiert sich beim Verfassen von gendergerechten Texten anhand verschiedener Referenzen wie den Vorgaben anderer Hochschulen, Institutionen oder des Bundes. Mit diesen Vorgaben sollen die Gleichstellung aller Geschlechter, die Klarheit (wer gemeint ist) und Lesbarkeit (auch unter Berücksichtigung von Accessibility und Barrierefreiheit) sichergestellt werden.

Personenbezeichnungen und Pronomen

Das gendergerechte Schreiben betrifft vor allem Personenbezeichnungen im Plural und Pronomen (jede / jeder, man, jedermann etc.) Die FFHS empfiehlt folgende Vorgehensweise und Priorisierung für die Einführung einer genderegerechten Sprache.

1. Ist in einem bestimmten Kontext nur ein Geschlecht angesprochen?

Beispiele: Die Ärztin, der Kindergärtner

In diesem Fall sollen geschlechtsspezifische Bezeichnungen verwendet werden.

2. Ist eine geschlechtsneutrale Personenbezeichnung möglich?

Beispiele: Studierende, Dozierende, Mitarbeitende, Reisende, Deutschsprachige etc.

Alle statt jeder/jede, viele statt man, statt jedermann, alle/sämtliche statt jedermann

Diese Form ist die ideale Variante, um alle Geschlechter sprachlich mit einzuschliessen.

Hinweis: Bei vielen Personenbezeichnungen existiert kein geschlechtsneutraler Begriff (z. B. bei Berufsbezeichnungen). Auch sind diese Formulierungen nur Mehrzahlformen möglich; in der Einzahl sind die Begriffe geschlechtsspezifisch.

3. Sind Umformulierungen möglich?

Beispiele:

- *Direkte Anrede: Bitte füllen Sie das Formular aus – statt: Der Benutzer muss...*
- *Mit Infinitiv: Bitte ausfüllen...statt: Der Benutzer muss...*
- *Mit Passivformen: Das Formular wird zugesendet...statt: Der Arbeitnehmer....*
- *Mit Adjektiv: fachkundiger Rat – statt: Rat eines Fachmanns*
- *Mit Partizip II: Herausgegeben von...statt: Herausgeber*
- *Mit handlungsbeschreibendem Substantiv: Die Teilnahme am Event... statt: Die Teilnehmer*

Hinweis: Umformulierungen können schwerfällig wirken und sollten deshalb nur gezielt verwendet werden.

Auf folgenden Seiten finden sich hilfreiche Tipps für Umformulierungen:

- www.geschicktgendern.de
- <https://www.genderleicht.de/>
- [Merkblatt nicht-binäres Geschlecht](#)

4. Ist eine geschlechtsabstrakte oder Kollektivbezeichnung möglich?

Beispiele: Person, Mensch, Individuum, Publikum, Team, Personal

Hinweis: Geschlechtsabstrakte Personenbezeichnungen wirken oft unpersönlich und distanziert und sollten deshalb nur gezielt verwendet werden.

5. a) Sind die oben genannten Formulierungen nicht möglich, können die Personenbezeichnungen entweder abwechselnd oder gleichzeitig in der weiblichen und männlichen Form verwendet werden.

Beispiele: Die Osteopathinnen und Osteopathen

Die FFHS verwendet in ihren offiziellen Kommunikationskanälen diese Variante und verzichtet auf die typografische Auszeichnung, siehe Variante b.

Hinweis: Die Verwendung der Paarformen schliesst non-binäre Personen aus.

5. b) Sind die oben genannten Formulierungen nicht möglich, können Personenbezeichnungen durch eine typografische Auszeichnung* neutral gehalten werden.

Beispiele: Die Osteopath:innen, die Absolvent:innen

Es steht den Angehörigen der FFHS frei, die Variante des Gender-Doppelpunkts in ihrer Kommunikation zu verwenden (Kommunikation mit Verbänden, mit Studierenden, Forschungsberichte etc.).

Hinweis: Bei einigen Personenbezeichnungen klingt die Variante stärker nach Femininum → Ärzt:innen.

*Typografische Auszeichnungen

Mit typografischen Auszeichnungen können in verkürzter Form alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen sind. Dazu gibt es folgende Möglichkeiten:

	Beispiel	Empfehlung FFHS
Binnen-l	DozentInnen	Nicht empfohlen
Schrägstrich	Student/-innen	Nur für Kurztexpte (zum Beispiel Stelleninserate)
Gender-Sternchen	Professor*innen	Nicht empfohlen, da nicht barrierefrei
Gender-Gap	Lehrer_innen	Nicht empfohlen
Gender-Doppelpunkt	Osteopath:innen	Kann in der Kommunikation ausserhalb der offiziellen FFHS-Kanäle verwendet werden

5. Symbolsprache

Auch mit Bildern und Bildsprache kann Inklusion gelebt werden. Die folgenden Tipps helfen dazu, bestehende oder angestrebte Vielfalt abzubilden:

- Gemischte Gruppen abbilden
- Untervertretene Zielgruppen abbilden
- Gleichmässige Verteilung der Geschlechter in verschiedenen Rollen
- Neutrale Perspektiven wählen (Personen auf Augenhöhe abbilden)
- Stereotypisierungen vermeiden

6. Barrierefreiheit

Mithilfe der folgenden Empfehlungen kann die Barrierefreiheit und Verständlichkeit der Kommunikationsmittel erhöht werden:

Text:

- Kurze Sätze (keine Schachtelsätze)
- Substantivierungen vermeiden (Verben verwenden statt Nominalstil)
- Passiv vermeiden
- Abkürzungen bei der ersten Verwendung erklären

Visuelle Medien:

- Bildbeschreibungstexte verwenden
- Symbole und (Farb-)Codes erklären
- Untertitelung des Gesprochenen in Hochdeutsch (für visuell beeinträchtigte Menschen, bei Videos in Dialekt)

Soziale Medien:

- Hashtags aus mehreren Elementen jeweils mit Grossbuchstaben beginnen (GleisarenaCampusZH)